
***Zur Parallelität der Rechtsentwicklung in der EU und in der Schweiz –
ein Beitrag zur rechtlichen Tragweite der Bilateralen Abkommen***

Das abgeschlossene Forschungsprojekt untersucht, inwieweit Bestimmungen der bilateralen Abkommen zwischen der EU und der Schweiz, die Teile des unionsrechtlichen Besitzstands in verschiedenen Formen übernehmen, nach parallelen Grundsätzen auszulegen sind wie das entsprechende Unionsrecht, dies auf der Grundlage der allgemein bei völkerrechtlichen Verträgen der EU zur Anwendung kommenden Auslegungsgrundsätze und der Entwicklung einer „Typologie“ der Bilateralen Abkommen in Bezug auf die in diesen zum Zuge kommenden Übernahmemechanismen. Ergebnis des Projekts ist die Entwicklung eines Auslegungsschemas und einer Auslegeordnung für die Bilateralen Abkommen, die beispielhaft auf ausgewählte Problemstellungen angewandt werden.

Beteiligte

Astrid Epiney, Beate Metz, Benedikt Pirker

Laufzeit:

Oktober 2009 – Februar 2012

Finanzierung

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Publikation

Zur Parallelität der Rechtsentwicklung in der EU und in der Schweiz – ein Beitrag zur rechtlichen Tragweite der Bilateralen Abkommen, Zürich 2012

